



Niederschrift

**über die Sitzung
des Psychatrybeirates
am 22.11.2023**

Anwesend

- Vorsitz

Marg, Niels, Dr.

- 1. stellvertretender Vorsitz

Müller, Kay-Maria, Dr.

- Mitglieder

Beyer, Francesca

Gusek, Jörg

Wolf-Rammensee, Dagmar

- Stimmberechtigte Mitglieder der Institutionen

Harste, Henning

Hensler, Silke

Kilian, Steffen

Krämer, Margareta

Pohl, Eva

Schmich-Gehbauer, Gaby

- beratende Mitglieder

Quick, Bernd

- Schriftführung

Lang, Svenja

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Faber, Matthias

Gandelheidt, Tabea

Janson, Marc Philipp

Kracht, Martina

Lensch, Eckart, Dr.

Sauer, Christin

- beratende Mitglieder

Ebert, Eurike

- Stimmberechtigte Mitglieder (nicht Ratsmitglieder)

Faber, Christiane, Dr.

- Stimmberechtigte Mitglieder der Institutionen

Carlé, Jeanette Vertreten durch Frau Bacher

Delmo, Cynthia, Dr. Vertreten durch Herr Dr. von Cube

Diefenbach, Kerstin

Erlenbach, Michael Vertreten durch Frau Scherer

Ginter, Doris

Greis, Jörg

Huss, Michael, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Vertreten durch Herr Dr. Hammerle

Klotzki, Ulla

Lieb, Klaus, Prof. Dr.

Menz, Isabel

Metzger, Hannelore

Rosbach, Wolfgang, Dr.

Seckler-Classen, Monja

Stegner, Naomi

- beratende Mitglieder

Hanel, Karin

Hensel, Claus

Jacobs, Robert

Schroers, Artur, Dr.

Schwaben, Julia, Dr.

Zindorf, Hans-Wilfried

Tagessordnung

a) öffentlich

1. Wahl erste:r Vorsitzende:r
2. Teilhabe an Arbeit für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (Sachstand und Perspektiven)
3. Bericht aus dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Mainz

öffentlich

Punkt 1 Wahl erste:r Vorsitzende:r

Es wird durch den ersten Vorsitzenden festgestellt, dass eine Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist. Die Wahl wird auf die erste Sitzung in 2024 vertagt.

Punkt 2 Teilhabe an Arbeit für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen (Sachstand und Perspektiven) Berichterstatter:innen: Mitarbeiter:innen der gpe Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen gGmbH

Die Inhalte des Vortrages selbst können den Protokollanhängen entnommen werden. Während und nach den Vorträgen wurden folgende Fragen des Beirates durch die Vortragenden beantwortet:

Arbeiten Menschen längerfristig in den verschiedenen Bereichen der gpe oder gibt es eine höhere Fluktuation?

Ant.: In der Mitarbeiterschaft besteht eine große Kontinuität. Es finden Wechsel zwischen einzelnen Angeboten der gpe statt oder es wird eine Ausbildung extern begonnen, beziehungsweise eine Arbeitsstelle auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt angenommen. Dies können sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse sein oder Arbeitsplätze, die auf dem sogenannten Budget für Arbeit basieren.

Wie gestaltet sich die Möglichkeit per mobilen Arbeiten für Menschen mit psychischer Erkrankung, die nur schwer ihr Haus oder Wohnung verlassen können?

Ant.: Im Bereich Digitales und Medien konnten während der Pandemie gute Erfahrungen gemacht werden, mit Homeoffice Lösungen zu arbeiten. Allerdings hängt diese Flexibilität vom Kostenträger der Maßnahme ab. Als Einstieg in den Arbeitsbereich ist dies als Lösung denkbar, allerdings ist längerfristig eine physische Anwesenheit wichtig.

Es wurde im Vortrag über das ServiceCenter (SC) von einer Arbeitszeit, je nach Maßnahme bzw. Arbeitsbereich, von ca. 7 Stunden berichtet. Sind auch kürzere Arbeitszeiten möglich, eben orientiert an den Kapazitäten des Menschen?

Ant.: Im Arbeitsbereich ist dies möglich, allerdings hängt dies von der Phase der Maßnahme ab. Grundsätzlich können im Eingangsbereich und in dem zweijährigen Berufsbildungsbereich individuelle Lösungen in Absprache mit dem Kostenträger gefunden werden. Dies sind jedoch zeitlich befristete Lösungen. Eine Ganztagsanwesenheit muss angestrebt werden.

Wie lang gestalten sich derzeit die Wartezeiten für den Eingangsbereich?

Ant.: Im Prinzip gibt es für diesen Bereich keine Wartezeit. Mit einem Bescheid des Kostenträgers kann je nach Möglichkeiten zeitnah mit der Maßnahme begonnen werden.

Ist es möglich in die Angebote der gpe hinein „zu schnuppern“?

Ant.: Es können zum Kennenlernen eins bis vier Hospitationstage angeboten werden, individuelle Absprachen sind in der gesamten gpe immer möglich.

Wie viele Plätze stehen für die unterschiedlichsten Bereiche zur Verfügung?

Ant.: Die zu belegenden Plätze sind von Abteilung zu Abteilung unterschiedlich. Einige Bereiche sind nicht voll besetzt, während z.B. die digitale Abteilung vollbesetzt ist. Insgesamt sind ca. 320 SC-Plätze verfügbar.

Gibt es Unterschiede im Diagnoseprofil der Menschen, die die verschiedenen Maßnahmen der gpe in Anspruch nehmen?

Ant.: Es gibt in allen Bereichen vielfältige Diagnosen. Es kann keine Häufung von bestimmten Diagnosen, so beispielsweise affektive Störungen in bestimmten Bereichen festgestellt werden.

Wie werden Menschen im Inklusionsbetrieb bezahlt?

Ant.: Im Inklusionsbetrieb werden alle Mitarbeiter nach Tarifvertrag bezahlt.

Wie hängen der Bereich „Impuls“ und der Bereich „ATRIUM“ zusammen?

Ant.: Der Bereich Impuls gehört als arbeitsbegleitende Maßnahme zu dem Geschäftsbereich ServiceCenter, hier stehen die Menschen dem ersten Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung. Während das „ATRIUM“, Zentrum für Arbeitsdiagnostik, Rehabilitation und Betriebliche Gesundheit im Auftrag verschiedener Kostenträger (vor allem Jobcenter, Agentur für Arbeit und Deutsche Rentenversicherung) im arbeitsdiagnostischen Bereich tätig ist. Es wird die Frage der Arbeitsfähigkeit geklärt, unbefriedigte Behandlungs- und Beratungsbedarfe identifiziert und entsprechende Hilfen angebahnt, sowie rehabilitations- und beschäftigungsbezogene Empfehlungen abgegeben. Im arbeitsintegrierenden Bereich werden Rehabilitand*innen bei ihrem Weg auf den ersten allgemeinen Arbeits- oder Ausbildungsmarkt begleitet. Zum dem Geschäftsbereich ATRIUM gehört des Weiteren eine eigenständige Praxis für Ergotherapie.

Wer ist Kostenträger der Maßnahmen?

Ant.: Die Anforderungsprofile sind unterschiedlich und facettenreich. Grundsätzlich wird die Kostenträgerschaft von der Deutschen Rentenversicherung Bund oder des jeweiligen Landes, dem Jobcenter oder der Agentur für Arbeit übernommen. Weitere Informationen hierzu findet man auf

<https://gpe-mainz.de/gpe/gpe-fuer-psychisch-erkrankte/arbeiten.html> oder atrium@gpe-mainz.de

Die gpe ist im Bereich „Arbeit“ vielseitig und innovativ aufgestellt. Ein Wunsch der Vortragenden ist es, dass die Angebote von den verschiedenen Kostenträgern noch transparenter gemacht werden, damit Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die für sie passenden Angebote in Anspruch nehmen können.

Punkt 3 **Bericht aus dem Gemeindepsychiatrischen Verbund Mainz** **Versorgung älterer Menschen mit psychischer Erkrankung** **Berichterstatter:innen: GPV Mainz**

Frau Pohl und die anwesenden GPV Mitglieder berichten, dass die AG Ältere Menschen mit psychischer Erkrankung im GPV Mainz die Themen Versorgung älterer Menschen mit psychischer Erkrankung mit und ohne Pflegebedarf wieder intensiv in den Blick nimmt. Hier geht es um Möglichkeiten der ambulanten pflegerischen Versorgung, der Tagesstruktur und der Überleitung und Begleitung in das Altenhilfesystem wie z.B. Stationäre Pflegeeinrichtungen. Hier wird ab 2024 ein Austausch mit dem Altenhilfesystem stattfinden, um gemeinsam die Fragen zu erörtern: Was braucht es, um Menschen mit einer psychischen Erkrankung in stationäre Altenpflegeeinrichtungen aufzunehmen und wie können Übergänge gemeinsam mit der Eingliederungshilfe gestaltet werden.

Ebenso muss in den Blick genommen werden, wie dem Personenkreis barrierefreie und altersgerechte Wohnungen zugänglich gemacht werden können. Hier zeigen sich Herausforderungen nach Klinikaufenthalten (ob psychiatrisch oder somatisch) einen geeigneten Pflegedienst zu finden, auch wenn Menschen ansonsten psychosozial gut angebunden sind mit z.B. Tagesstätte oder Qualifizierter Assistenz. Ebenfalls schrecken Zuzahlungsleistungen bei Teilhabeangeboten manche ab.

Der Bedarf steigt und die AG sowie der GPV werden dies erörtern und dann von den Ergebnissen im Beirat berichten.

Frau Pohl merkt an, dass ein Ergebnis dieser gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Versorgungsmöglichkeiten ist, dass die Caritas ihre Teilhabegruppe um eine weitere Gruppe erweitert. Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Tagesstättenplatz für manche Personen zu hochschwellig und anspruchsvoll ist. Hier schließt die Teilhabegruppe eine Lücke. Es handelt sich um ein festes Angebot in einer feststehenden Gruppe drei Mal wöchentlich für einen halben Tag (morgens/vormittags und vormittags/nachmittags). Das Angebot ist Personen ab 55 Jahren mit einer psychischen Erkrankung sowie Mehrfachbeeinträchtigungen (keine demenzielle Erkrankung) zugänglich. Weitere Informationen können dem Flyer in den Protokollanhängen entnommen werden. Die Belegung erfolgt über den Fachdienst Eingliederungshilfe.

Hier wurde von den GPV Mitgliedern berichtet, dass die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Eingliederungshilfe sich positiv verändert hat, man quasi gut zusammenwächst. Der regelmäßige Austausch in unterschiedlichen Formaten und die Transparenz der Kommunikation, sowie die Personalstärke und Fachlichkeit des Fachdienstes werden positiv durch die Anbieter:innen des GPV wahrgenommen.

Herr Marg bedankt sich für die Zusammenarbeit und den fachlichen Austausch im Psychiatrie-beirat und verabschiedet sich aus dem Amt des Vorsitzenden.

Ende der Sitzung: 18.30 Uhr

Gez.

.....

Vorsitz

Dr. Niels Marg

Gez.

.....

Schriftführung

Svenja Lang